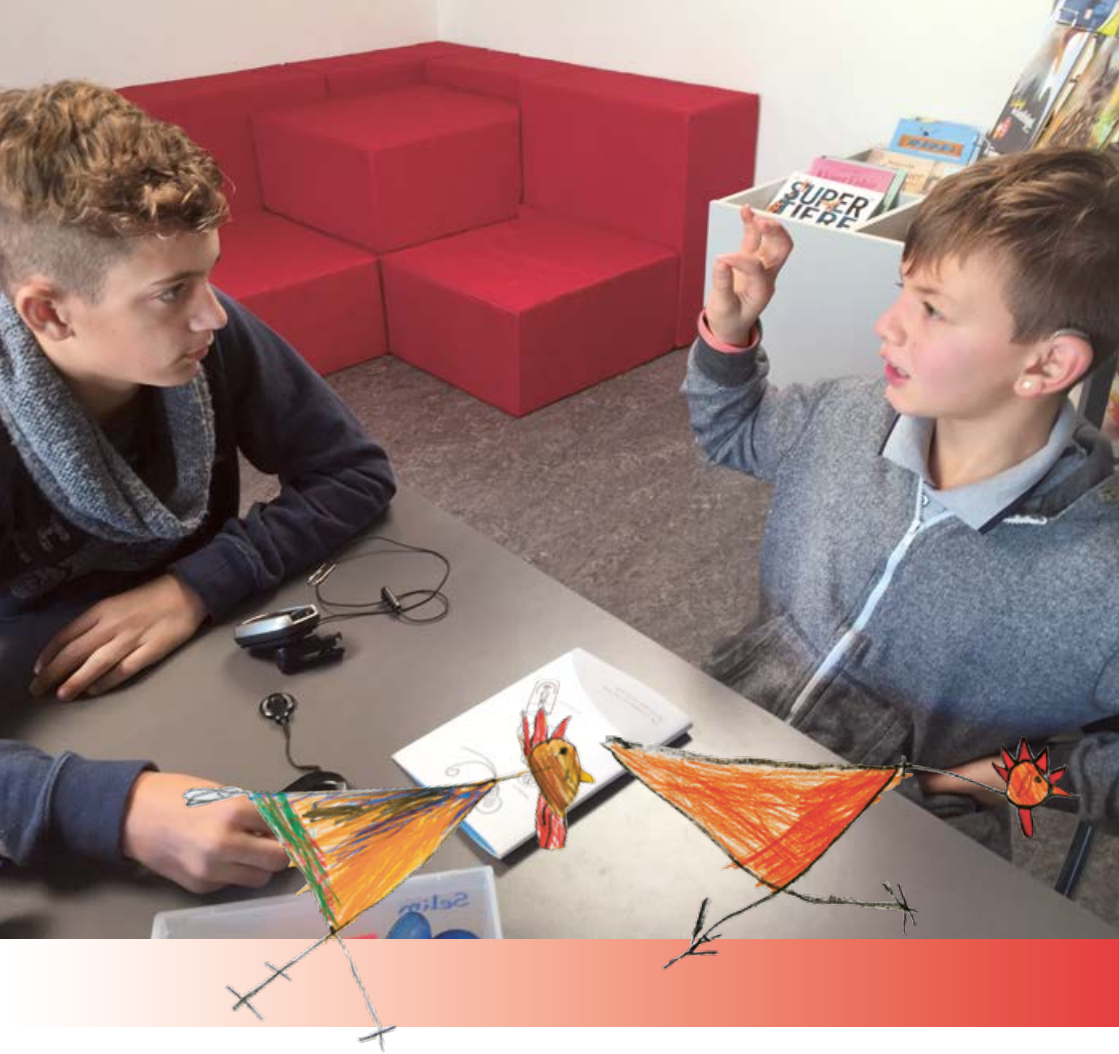


177. Jahresbericht der GSR

Schuljahr 2015/2016

Sprachheilschule Riehen
Wielandschule
Audiopädagogischer Dienst
Autismuszentrum

Spendenkonten

GSR
GSR Wieland Stiftung, 4125 Riehen
Bankverbindung: BLKB, 4410 Liestal
IBAN CH77 0076 9403 7324 7200 1

Autismus
Stiftung Autismuszentrum, 4051 Basel
Bankverbindung: BLKB, 4102 Binningen
IBAN CH77 0076 9401 6450 3200 1

Titelbild
Ein älterer Schüler berät einen Jüngeren zum Thema «Hören mit Cochlea-Implantat (CI)».

Impressum
Gestaltung/Realisation: VischerVettiger Basel
Druck: Gremper AG, Basel
Oktober 2016

GGG Basel

Die GSR steht unter dem Patronat der GGG Basel

177. Jahresbericht der GSR

- Editorial – Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates 4
- Jahresbericht des Geschäftsführers 6
- Unser Neubau in Aesch – Spatenstich und Grundsteinlegung 9

Berichte der Abteilungen

- **Audiopädagogischer Dienst**
  - Bericht aus dem Stiftungsrat 12
  - Jahresberichte Audiopädagogischer Dienst und Bimodale Schulung
    - Jahresbericht Audiopädagogischer Dienst 14
    - Jahresbericht Bimodale Schulung 18
- **Autismuszentrum**
  - Bericht aus dem Stiftungsrat 20
  - Jahresbericht Autismuszentrum 22
  - Neu: COPM im Autismuszentrum 25
  - Alltagspraktische Fertigkeiten 29
- **Sprachheilschule**
  - Bericht aus dem Stiftungsrat 30
  - Jahresbericht Sprachheilschule 32
  - Klasse 4a 38
  - Kindergarten Nepomuk 39
- **Logopädischer Dienst (LD) für die Gemeinde Arlesheim**
  - Jahresbericht 40

- Spenden 42
- Schülerinnen- und Schülerstatistik 44
- Personelles 45
- Die GSR lädt zum Mitarbeitendenessen 46
- Trägerschaft 48
- Standorte 50
- Leitbild der GSR 51

Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates

Das vergangene Stiftungsjahr 2015 war geprägt durch die konsequente Weiterentwicklung der GSR und ihrer Organe. Erfreulicherweise war dadurch der laufende Betrieb der Sprachheilschule, des Audiopädagogischen Dienstes und des Autismuszentrums nicht oder nur sehr am Rande betroffen. Der Geschäftsführer und die Leiterinnen aller drei Abteilungen sowie alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben einmal mehr hervorragende Arbeit geleistet. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei ganz herzlich gedankt. Weniger erfreulich war, dass das Geschäftsjahr 2015 operativ mit einem negativen finanziellen Ergebnis abgeschlossen wurde.

Nachstehende Gegebenheiten verdienen aus meiner Sicht eine besondere Erwähnung:

Neuorganisation des Stiftungsrates
Um die operativen Abteilungen auch stärker aus dem Stiftungsrat heraus zu unterstützen, haben wir im Rahmen der 2013 durchgeführten Workshops entschieden, den drei Abteilungen Ausschüsse zur Seite zu stellen. Die Arbeit dieser Ausschüsse kann im Sinne eines Zwischenberichtes als erfolgreich und zielführend beurteilt werden. Diese sind zu einem wichtigen Führungsinstrument des Stiftungsrates geworden und erfüllen ihren Auftrag, die Sprachheilschule, den Audiopädagogischen Dienst und das Autismuszentrum zu unterstützen und so weiterzuentwickeln, dass die GSR für heute und die Zukunft sehr gut gerüstet ist.

Neubau in Aesch Nord
Nach einem eindrücklichen Spatenstich oder «Baggerbiss» im Januar 2016 innerhalb der GSR und einer einfachen, rustikalen Grundsteinlegung mit vielen Persönlichkeiten und Gästen im März 2016 schreitet unser Neubau in Aesch Nord planmässig voran. Wir werden auf das Schuljahr 2017/2018 den neuen Standort beziehen können und dann in einem unseren Bedürfnissen entsprechend ausgerüsteten Gebäude die Funktion eines Fachzentrums für Gehör, Sprache und Kommunikation für die Region NWCH wahrnehmen.

Besuch Regierungsrätin Monica Gschwind (Kanton Basel-Landschaft)
Am 26. Februar 2016 durften wir Regierungsrätin Monica Gschwind in Begleitung von Marianne Stöckli (Leiterin Abteilung Sonderpädagogik) an der Sprachheilschule in Riehen begrüssen. Ziel des Besuchs war es, die beiden Persönlichkeiten umfassend über Leistungsangebot, Schlüsselkonzepte, Erfolge sowie die grössten Herausforderungen der drei Abteilungen (Audiopädagogischer Dienst, Sprachheilschule und Autismuszentrum) zu informieren.

So anstrengend, herausfordernd und teilweise auch aufregend die Arbeit im Stiftungsrat der GSR manchmal war, so erfreulich war die konstruktive Zusammenarbeit innerhalb des Stiftungsrates, mit der Geschäftsleitung und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der gesamten GSR. Dafür noch einmal meinen herzlichen Dank und meine Anerkennung.

Sven Cattelan
Präsident des Stiftungsrates

Sven Cattelan an der Grundsteinlegung vom 2. März 2016 (3. v. l.).

Jahresbericht des Geschäftsführers

Die GSR schaut auf ein weiteres bewegtes Schuljahr zurück. Neben dem «normalen» Tagesgeschäft wurde viel Aussergewöhnliches geleistet.

Alle drei pädagogischen Abteilungen waren sehr stark gefordert

Mit nur drei Monaten Vorlauf hatte die Wielandschule in Arlesheim alles eingepackt und nach Riehen gezügelt. Um für die neuen Kolleginnen und Kollegen Platz zu schaffen, mussten auch in Riehen die meisten Mitarbeitenden Schachteln ein- und auspacken. Ein grosser Einsatz von allen Beteiligten war nötig, damit zu Beginn des Schuljahres alles bereit war. An dieser Stelle nochmals ein grosses Dankeschön an die Schulleiterin Claudia Sturzenegger und die beiden Teams aus Arlesheim und Riehen.
Der Audiopädagogische Dienst, im Speziellen die Leiterin Mirjam Stritt mit dem bimodalen Team, hat in enger Zusammenarbeit mit der Sprachheilschule in Riehen in wenigen Wochen ein neues Setting aufgebaut, um drei Primarschülerinnen und eine Kindergartenschülerin bimodal zu schulen (d.h. in Laut- und Gebärdensprache). Ich durfte bei einem Klassenbesuch miterleben, wie gut die drei gehörlosen Schülerinnen im Klassenverband integriert waren und am Unterricht aktiv teilnahmen. Ein grosser Dank geht ans ganze Team.

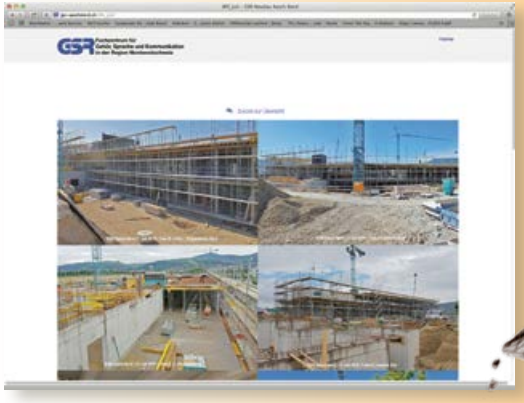
Das Autismuszentrum begann das Schuljahr in Unterbesetzung, was bei einem kleinen Team mit einer intensiven 1:1-Betreuung der Kinder dazu führte, dass ein Kind erst nach den Herbstferien eintreten konnte. Durch verschiedene krankheitsbedingte Ausfälle war das Team zusätzlich stark gefordert. Dies umso mehr, als noch nie so stark beeinträchtigte Kinder im Autismuszentrum therapiert wurden. Dem ganzen Team, unter der Leitung von Dr. med. Bettina Tillmann, gebührt meine Hochachtung für das Geleistete.
Ich hatte auch im vergangenen Schuljahr wieder mehrfach Gelegenheit, das grosse Engagement der Mitarbeitenden bei ihrer täglichen Arbeit miterleben zu dürfen. Einerseits in Einzeltherapien (im Autismuszentrum und Audiopädagogischen Dienst), andererseits bei eindrucksvollen Vorführungen (Singspiel, Dschungelbuch) an der Sprachheilschule.

Die technische Infrastruktur und die administrativen Prozesse wurden weiterentwickelt

Die Umsetzung des im ersten Halbjahr 2015 entwickelten Informatikkonzepts wurde weitergeführt. Im Sommer 2015 wurden die eigenen Server abgestellt und eine externe Cloud für die Verwaltung, die Geschäftsleitung und den Audiopädagogischen Dienst in Betrieb genommen. Seit dem Schuljahr 2015/2016 erfassen die Audiopädagoginnen und -pädagogen ihre Arbeitszeit sowie die Beobachtungsbögen direkt in unserem zentralen System. Aus diesen Informationen werden danach automatisch Rechnungen generiert. Ausserdem wurde im September 2015 ein neues Mailsystem eingeführt.
Neben den Routineaufgaben hat im vergangenen Jahr das administrative Team weiter intensiv an Prozessverbesserungen gearbeitet, um die pädagogischen Abteilungen noch besser unterstützen zu können. Für das grosse Engagement bedanke ich mich herzlich.

Aesch Nord

Seit mehreren Jahren plant die GSR Wieland Stiftung einen Neubau in Aesch, welcher ab Sommer 2017 alle Abteilungen unter einem Dach vereinen wird. Dies bedeutet auch für die operativen Einheiten viele Sitzungen und Spezialaufträge. Um auch die Sichtweisen der Mitarbeitenden bei der Entwicklung des Projekts einfliessen zu lassen, wurde eine Mitarbeiterkommission mit Personen aus allen Abteilungen gebildet, welche sich in regelmässigen Abständen mit den Architekten und dem Bauherrenvertreter trifft.
Um die Mitarbeitenden an der Entwicklung des Baus teilhaben zu lassen, wurde Anfang Jahr gemeinsam der Spatenstich zelebriert. Zudem kann auf einer separaten Internetseite der Baufortschritt durch regelmässig publizierte Fotos verfolgt werden (www.gsr-aeschnord.ch).



Die Website **www.gsr-aeschnord.ch** informiert Sie über den aktuellen Stand der Bauarbeiten.

Froschhüpfen im Kindergarten Nepomuk.

Erste Hörgerätanpassung.

Aussenkontakte
Neben den regelmässigen Kontakten mit unseren Vertragspartnern und dem im Bericht des Stiftungsratspräsidenten erwähnten Besuch der Regierungsrätin Monica Gschwind (Kanton BL) wurden die Räumlichkeiten in Riehen für zwei bedeutende Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Im Mai 2016 hat der Schweizerische Gehörlosenbund eine Fachtagung zum Thema «Hörbehinderung und Arbeit» durchgeführt und im Juni der Schweizerische Dachverband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen (SONOS) seine jährliche Delegiertenversammlung abgehalten.

Ausblick
Im Schuljahr 2016/2017 steht wie gewohnt die Erfüllung der in den Leistungsvereinbarungen definierten pädagogischen und therapeutischen Aufgaben im Vordergrund. Parallel dazu gilt es, zusammen mit dem Bauausschuss, die Innenausstattung des Neubaus in Aesch zu konzipieren und umzusetzen sowie den Umzug zu planen und im Sommer 2017 durchzuführen. Ziel ist es, das Schuljahr 2017/2018 in den neuen Räumlichkeiten zu starten.

Dank
Auch das vergangene Schuljahr war durch den grossen Einsatz und die Zusammenarbeit von vielen Menschen innerhalb und ausserhalb der GSR geprägt. Ich möchte alle in meinen grossen Dank einschliessen. Es sind dies innerhalb der GSR alle Mitarbeitenden und Stiftungsräte sowie ausserhalb unsere Ansprechpartner in den Kantonen (vor allem aus den beiden Basel), aus dem Frühbereich, den Volksschulen, den IV-Stellen und den schulpsychologischen Diensten.

André E. Perret
Geschäftsführer / Leiter Administration

Unser Neubau in Aesch

Bis im Sommer 2017 baut die GSR Wieland Stiftung in Aesch Nord (BL) ein neues Zentrum für Gehör, Sprache und Kommunikation für die Region. Es entstehen neben Schulzimmern und Büros auch Räume für Therapien, Tagesbetreuung sowie eine Aula/Mensa und eine Turnhalle. Ein Teil der Nutzfläche steht dem Gewerbe zur Verfügung.

Dr. Andreas Loh, Erziehungsdepartement Kanton BS; Sven Cattelan, Präsident des Stiftungsrates; Bruno Theiler, Gemeinderat Aesch; Bruno Schlegel, Präsident SONOS; André E. Perret, Geschäftsführer (v. l.).

Spatenstich am 6. Januar 2016

Der «Baggerbiss» war der erste Meilenstein auf dem Weg in die Zukunft.

Grundsteinlegung am 2. März 2016

Sie fand in Anwesenheit von rund fünfzig Personen (Vertreter der Volksschulen, Gemeinde Aesch, Politik, Fachpersonen etc.) statt.

Bericht aus dem Stiftungsrat

Der Audiopädagogische Dienst (APD) ist der kompetente Ansprechpartner für alle speziellen pädagogischen Herausforderungen bei der Frühförderung, Beschulung und Berufsausbildung von Kindern und Jugendlichen mit einer peripheren Hörbeeinträchtigung und/oder einer schweren zentral-auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung. Der APD freut sich und ist stolz, wesentlich mithelfen zu können, dass diese Beeinträchtigung nicht zur Behinderung wird.

Erstens: Der APD ist die integrative Kraft für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen

Der APD begrüsst den fortschreitenden gesellschaftlichen Wandel mit zunehmender Integration von Menschen mit speziellen Bedürfnissen und Stärken. Vom Säuglings- bis zum jungen Erwachsenenalter unterstützte der APD im vergangenen Schuljahr rund 200 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene direkt, mittels Beratung der relevanten Bezugspersonen in Familie, Schule und Berufsausbildung oder durch Fortbildungstätigkeit und Sensibilisierung für die speziellen Erfordernisse der Menschen mit einer peripheren oder zentralen Hörbeeinträchtigung. Eine spezielle Herausforderung stellte die Betreuung von Kindern dar, die einer bimodalen Beschulung bedurften. Für sie konnte in der Sprachheilschule in Riehen vorübergehend ein koordiniertes Angebot geschaffen werden, das den Weg vorbereitete, die Kinder ab dem Schuljahr 2016/2017 integrativ in einer Regelklasse in Basel-Stadt zu beschulen. Der APD freut sich über das Engagement und Interesse der Regelschule an der bimodalen Beschulung.

Zweitens: Der APD bekennt sich zur interdisziplinären Arbeit

Der APD arbeitet eng mit den pädagogischen und medizinischen Institutionen zusammen, wenn es um die Unterstützung der Familien und die Förderung der Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung nach Diagnosestellung, -verarbeitung und Therapieplanung geht. Der APD findet sich in engem regelmässigem Austausch mit den Abteilungen des Erziehungsdepartements und des Amtes für Volksschule, den Frühförderstellen, den Schulpsychologischen Diensten und den IV-Berufsberatungsstellen, macht auf die Bedürfnisse der Kinder mit Hörbeeinträchtigungen aufmerksam und plant mit den Institutionen deren Förderung und Unterstützung auf struktureller Ebene und konkret im Einzelfall. Der APD steht in engem regelmässigem Kontakt zur HNO-Klinik des Universitätsspitals Basel, zu niedergelassenen Pädaudiologinnen, zum Pädakustiker und zum Universitäts-Kinderspital beider Basel, um gemeinsam die Komplexität der Hörbeeinträchtigung des einzelnen Kindes zu erfassen und ein abgestimmtes umfassendes Behandlungsnetz zu entwickeln, zu realisieren und im Verlauf zu evaluieren. Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für das Vertrauen, die gute Zusammenarbeit und die gemeinsame Lernbereitschaft im Interesse der durch uns betreuten Kinder und Jugendlichen.

Drittens: Der APD versteht sich als Teamplayer

Der APD zeichnete sich im letzten Jahr neben der Mitarbeit in überregionalen und internationalen Gremien und Fachtagungen durch seine intensive konstruktive Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen der GSR aus. Die audiopädagogischen Fragestellungen von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung oder Spracherwerbsstörung werden in gemeinsamen Betreuungskonzepten und in einer praktischen Zusammenarbeit mit dem Kind und seinen Familien gelöst.

Die Bedeutung der audiopädagogischen Beratung und Unterstützung für Schüler/-innen mit einer schweren auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung an der Regelschule wurde in einem Konzept definiert.

Quo vadis?

Es konnten mit den kantonalen Partnern zukunftsfähige und bedarfsgerechte Leistungsvereinbarungen getroffen werden, die dem Team des APD erlauben, seine motivierte Arbeit fortzusetzen. Wir freuen uns auf diese Aufgabe.
Als Präsident des APD-Rates innerhalb der GSR möchte ich mich ganz herzlich bei allen Mitarbeitern/-innen des APD unter der kompetenten Leitung von Frau Mirjam Stritt für die Arbeit bedanken – es ist immer wieder eine Freude, die positive Entwicklung der Kinder unter audiopädagogischer Begleitung zu beobachten.

Prof. Dr. med. Peter Weber
Präsident APD-Rat

Hör- und Sprachtraining ins Spiel verpackt.

Jahresberichte Audiopädagogischer Dienst und Bimodale Schulung

Jahresbericht Audiopädagogischer Dienst

Im Verlaufe eines Schuljahres gibt es immer verschiedene Höhepunkte, über die wir uns von Herzen freuen. Bei den Jüngsten sind es in enger Zusammenarbeit mit den Eltern die erreichten Meilensteine der Entwicklung, die uns dankbar zurückblicken lassen und uns motivieren, mit Freude und Zuversicht neue Ziele zu formulieren. Manchmal sind es für Aussenstehende unscheinbare Durchbrüche, wie ein erster gezielter Stimmeinsatz, eine Hinwendung auf eine Stimme oder eine unerwartete Imitation eines Alltagsgeräusches, die nicht selten zu Freudentränen führen.
Manchmal ist es auch eine Gebärde oder eine Geste, ein Lächeln oder ein Blick, die das Erreichen eines neuen Entwicklungslevels anzeigen. Manchmal bangen wir auch zusammen mit den Familien um die Gesundheit der Kleinsten und sind um jede gute Nachricht unendlich froh. Aus so viel gemeinsam Erlebtem entsteht eine enge Bindung zwischen Familie und Audiopädagogin und der Übergang in die Kindergartenzeit ist ein grosser Schritt. Ängste und Befürchtungen werden thematisiert, und durch intensive Vernetzung aller Beteiligten versuchen wir, den Übergang so sanft wie möglich zu gestalten.
Im weiteren Verlauf der Entwicklung freuen wir uns über all die erfolgreich absolvierten Zwischenschritte und Abschlüsse – bis hin zum «grossen Ziel», dem Lehrabschluss. In diesem Sommer durften wir uns bei acht Lernenden über die erfolgreiche LAP mitfreuen.
In allem sind die Finanzierungen der Kantone und der IV-Stellen für audiopädagogische Massnahmen die strukturelle Grundlage, auf deren Basis die fachspezifische Förderung, Beratung und Unterstützung erst möglich wird. Wir sind dafür sehr dankbar und freuen uns über die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Kantone und der IV-Stellen.
Mit dem nötigen Weitblick lassen sich bevorstehende Situationen in kleine Zwischenschritte gliedern, die zur Bewältigung beitragen. Da dies nicht nur für Kinder und Jugendliche gilt, sondern uns Erwachsene genauso betrifft, haben wir beispielsweise im Wissen um eine bevorstehende Pensionierung im Frühling 2017 bereits jetzt zwei neu ausgebildete heilpädagogische Früherzieherinnen ins Team geholt, die sich nun auf die audiopädagogischen Schwerpunkte spezialisieren. Auch eine zusätzliche Heilpädagogin für die Kinder im Schulalter bereichert unser Team seit diesem Kalenderjahr, und ich freue mich, in welch einer bunten Vielfalt alle Mitarbeitenden ihre Erfahrungen, Begabungen und Fähigkeiten zum Wohle der

Vorbereitung auf den Kindergarteneintritt.

Freude am Hören.

Gemeinsames Erleben schafft Gesprächsanlässe.

Kinder und Jugendlichen mit Hörbeeinträchtigungen einbringen.
Damit sich auch die meist einzeln integrativ geschulten Kinder und Jugendlichen mit einer Hörbeeinträchtigung untereinander vernetzen können, von- und miteinander lernen, Freundschaften wachsen lassen können und sich in ihrer Identitätsentwicklung gestärkt fühlen, fanden auch im zu Ende gehenden Schuljahr mehrere Gruppentreffen statt. Sei dies ein sportlicher Minigolfnachmittag, ein cooles Pizzaessen oder ein aufregender Zollibesuch – an allen Anlässen war ein fröhlicher Austausch zu erleben, der häufig in den sozialen Medien seine Fortsetzung findet. So auch am Klettertreffen für Jugendliche, das im Mai als Filmkulisse für den neusten Sensiclip diente: Diese Reihe von Kurzfilmen wurde von den Audiopädagogischen Diensten der Deutschschweiz entwickelt und gibt über alle Aspekte rund um das Thema Hörbeeinträchtigung Auskunft (www.audiopädagogik.ch). Wir sind stolz darauf, in allen drei Funktionen – beim Entwickeln des Konzeptes, bei der Umsetzung sowie an der Finanzierung – massgeblich mitbeteiligt gewesen zu sein.

Ebenfalls der Vernetzung dienten die verschiedenen Anlässe, die an der GSR oder durch den APD durchgeführt werden konnten. Besonders erwähnen möchte ich hier die Schweizerische Tagung von SONOS (Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen) und den SGB (Schweizerischer Gehörlosenbund) zum Thema der beruflichen Integration, die Delegiertenversammlung von SONOS sowie den Kurstag für Lehrpersonen, den der APD jedes Jahr durchführt, sowie die gemeinsamen Anlässe von SVEHK (Schweizerische Vereinigung der Eltern hörbeeinträchtigter Kinder) und APD. An allen Anlässen zeigte sich, dass die intensive Vernetzung in den Alltag hineinstrahlt und eine speditive, vertrauensvolle Zusammenarbeit ermöglicht und vereinfacht. Besonders bewegend sind auch immer die Kontaktaufnahmen zwischen jüngeren und älteren Kindern: Die Freude, andere Kinder mit Hörgeräten, CIs oder Gebärdensprachkompetenz zu treffen, ist einfach ansteckend.

(Der Jahresbericht Bimodale Schulung folgt auf den Seiten 18–19.)

Jahresbericht
Bimodale Schulung mit Gebärdensprache und Lautsprache

Seit 2003 hat der APD die mehrstufig geführte bimodale Schulung in seiner Angebotspalette. Hierbei werden die Unterrichtsinhalte gleichberechtigt in Gebärdensprache und Lautsprache bearbeitet. Das Team besteht aus hörenden und gehörlosen Mitarbeitenden, was auf die Identitätsentwicklung der Kinder und Jugendlichen einen sehr positiven Effekt hat.
Ein Teil der Fächer wird in der Kleingruppe bearbeitet, ein anderer Teil findet im Unterricht an einer Partnerklasse der Regelschule statt. Diese Stunden erfolgen mit Begleitung aus dem Bimodalteam, damit die nötigen Zwischenschritte geschaffen werden können und das Verständnis abgesichert werden kann.

People who say it cannot be done should not interrupt those who are doing it.

George Bernard Shaw

Dieses Zitat von G.B. Shaw begleitete uns in diesem Sommer gleich doppelt: Zwei ehemalige Schüler der Bimodalklasse wurden für ihr jahrelanges Engagement mit einem EBA-Abschluss in ihrer jeweiligen Berufssparte belohnt. Das besonders Beeindruckende daran ist, dass beide zu Beginn ihrer Primarschulzeit vom Schulpsychologischen Dienst ihres Wohnkantons eine Empfehlung für die Heilpädagogische Sonderschule bekommen hatten.
Es kommt immer wieder vor, dass Schülerinnen und Schüler mit einem grossen Rückstand im Spracherwerb in standardisierten sprachfreien Tests zu schwach eingeschätzt werden, da ihnen viel sprachlich vermitteltes Kontextwissen fehlt. Diese Schülerinnen und Schüler benötigen oft zuerst eine intensive Schulung in Gebärdensprache und Lautsprache, bis sie ihr kognitives Potenzial zuverlässiger zeigen können. Im Rahmen der Bimodalklasse konnten wir diesen Bedarf auch diesmal abdecken. Die beiden jungen Männer sind nun bereit für einen Arbeitsplatz auf dem freien Markt und unsere besten Wünsche begleiten sie.
Dankbar sind wir auch für die immer grösser werdende Selbstverständlichkeit, dass Kinder und Jugendliche mit Hörbeeinträchtigungen an die örtlichen Regelschulen gehören und die allenfalls sogar ausserkantonal erfolgende Sonderschulung die Ausnahme bleiben soll.
So freuen wir uns, auf das Schuljahr 2016/2017 an der Primarschule Margarethen in Basel-Stadt die erste städtische bimodale Schulung anbieten zu dürfen. Erstmals sind die Schülerinnen und Schüler mit bimodalem Schulungsbedarf ganz reguläre Regelschüler, die von unserem APD ein intensives Unterstützungssetting in Lautsprache und Gebärdensprache bereitgestellt bekommen. Damit ist es uns gelungen, das seit 2003 erfolgreich funktionierende Modell der Bimodalschulung noch zu perfektionieren und im Kanton Basel-Stadt zu implementieren. Von August 2016 an werden somit je zwei Schülerinnen und Schüler der Kindergarten- und Primarstufe in diesem städtischen Modell geschult werden.
Das bewährte Modell in Reinach mit der teilintegrativen Schulungsform auf der Sekundarstufe führen wir mit grosser Freude weiter.
Mein herzlicher Dank geht im zu Ende gehenden Schuljahr an alle, die sich für das Wohl von Kindern und Jugendlichen mit Hörbeeinträchtigungen einsetzen und auf ihre Weise zu den vielen Erfolgsgeschichten beitragen. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

Miriam Stritt
Leiterin Audiopädagogischer Dienst

Bericht aus dem Stiftungsrat

Das Autismuszentrum stellte sich im Schuljahr 2015/2016 der Herausforderung der Betreuung mehrheitlich sehr junger Kinder mit frühkindlichem Autismus.

«Je früher, desto besser»
Die zunehmende Sensibilisierung für das Thema «frühkindlicher Autismus» führt dazu, dass immer mehr Kinder, die an einem frühkindlichen Autismus leiden, in immer jüngerem Alter diagnostiziert werden. Das therapeutische Angebot für die im letzten Jahr behandelten 8 Kinder wurde den damit einhergehenden Anforderungen erfolgreich angepasst. Die zum Teil gravierenden emotionalen Regulationsstörungen unserer Kleinsten stellten die Therapeutinnen vor andere Herausforderungen, sowohl in der direkten Arbeit mit den Kindern als auch in der Beratung der Familien. Das hohe emotionale, soziale und fachliche Engagement hat sich aber wieder einmal gelohnt. Für alle Kinder wurde eine Gruppenfähigkeit erreicht, die jetzt die Grundlage der weiteren pädagogisch-therapeutischen Arbeit ist. Wir freuen uns darauf, die Entwicklung dieser Kinder in der Nachsorge weiter begleiten zu dürfen. ***Autismuszentrum auf Kurs.***

Erfolg wissenschaftlich bestätigt
Das Autismuszentrum der GSR ist eines von 5 Zentren in der Schweiz, die im Rahmen eines Modellprojektes des Bundesamtes für Sozialversicherungen an der Evaluation der Effekte einer frühen intensiven Therapie bei Kindern mit Autismus teilnehmen. In einer externen wissenschaftlichen Zwischenauswertung nach 3 Jahren wurde eine Verringerung der Schweregrade der autistischen Störung und eine Verbesserung der nicht sprachlichen Intelligenz nachgewiesen, die alltagspraktischen Fertigkeiten haben deutlich zugenommen. ***Yes – we can!***

Erfahrung über die eigenen Grenzen hinaus nutzbar gemacht
Die Erfahrungen, die die Mitarbeitenden des Autismuszentrums in den letzten Jahren mit der Begleitung von Kindern im Kindergarten und in der Schule sammeln konnten, wurden für die Erstellung eines umfassenden Schulkonzepts innerhalb der GSR genutzt – ein Paradebeispiel für die synergetische Nutzung von Kompetenzen innerhalb der GSR. Für einen Transfer dieser Erfahrungen auf andere Modelle einer integrativen Betreuung autistischer Kinder sind wir offen. ***Wir helfen gerne.***

Finanzen und Support
Weiterhin werden weniger als 50% der Kosten einer Intensivtherapie im Autismuszentrum von Kostenträgern wie der IV oder den Frühförderstellen übernommen. Somit bleibt trotz der Elternbeiträge, die erhoben werden, der Bedarf für eine relevante Unterstützung durch eine Reihe von Stiftungen und Privatpersonen. Für deren grosszügigen Support möchten wir uns an dieser Stelle v.a. im Namen der von uns betreuten Kinder und ihrer Familien herzlich bedanken. Trotz der schwierigen finanziellen Situation möchten wir uns aber auch bei den Kantonsvertretern der Region bedanken, die uns ihre Bereitschaft mitteilen, mittelfristig Lösungen einer dauerhaften Finanzierung zu finden, sodass die Fortsetzung unserer Arbeit möglich ist. ***Wir bedanken uns.***

Quo vadis?
Das Autismuszentrum
- stellt sich therapeutisch neuen Herausforderungen
- hilft bei der Konzeptentwicklung der schulischen Betreuung von autistischen Kindern
- schafft die Grundlagen einer erfolgreichen Integration
- bedankt sich für die Zusammenarbeit innerhalb der GSR und mit allen medizinischen und pädagogischen Institutionen, mit denen es zusammenarbeitet, für das Vertrauen

Als Präsident des Stiftungsrates des Autismuszentrums ist es mir ein persönliches Anliegen, mich bei den Mitarbeitenden des Autismuszentrums unter Leitung von Dr. Bettina Tillmann für die intensive, engagierte und motivierte Arbeit zu bedanken.

Prof. Dr. med. Peter Weber
Präsident Stiftung Autismuszentrum

Jahresbericht

Das Schuljahr 2015/2016 war geprägt von Herausforderungen

Das zu Ende gehende Schuljahr 2015/2016 war eines, welches sehr verschiedene Herausforderungen für uns parat hatte. Mitte August starteten wir zunächst mit sieben Kindern. In den ersten Wochen war jedoch klar, dass ein weiteres Kind einen Platz bei uns sucht, und zeitgleich konnten wir eine bis dahin vakante Stelle besetzen. Ab Oktober war die Gruppe mit acht Kindern dann komplett und auch das Team wieder vollständig. Nachdem wir im vergangenen Jahr, aufgrund der Ressourcen der Kinder, sehr schnell das Angebot aufstocken und vom Einzel- zum Gruppensetting gelangen konnten, war dies in diesem Jahr nicht im gleichen Tempo möglich. Es zeigte sich rasch, dass die aktuellen Kinder teils noch mit ganz basalen Regulationsstörungen zu kämpfen hatten. Dies ist einerseits auf den Schweregrad der Ausprägung der Autismus-Spektrum-Störung zurückzuführen. Auf der anderen Seite lag dies vermutlich auch am jüngeren Alter der Kinder in diesem Jahr. Die multikulturelle Zusammensetzung der Eltern war dieses Jahr ebenfalls sehr unterschiedlich. Sprachliche Schwierigkeiten, auch unter den Eltern, führten dazu, dass die wichtigen Elternkontakte anfangs nur mit grosser Unterstützung durch Dolmetscher und das Team möglich waren. Einige Familien brachten zudem eigene ernsthafte Probleme mit.

Zähneputzen nicht vergessen …

Und dennoch zeigten sich auch in diesem Jahr, trotz grosser verschiedener Belastungen, sehr schöne Ergebnisse. Bei den meisten Kindern war der Vergleich der Eintritts- und Austrittsdiagnostik wieder einmal eindrücklich. Wie erwartet zeigten sich zunächst deutliche Verbesserungen des Verhaltens. Auch wenn die einzelnen Leistungen der Entwicklungstests am jeweiligen Stichtag noch nicht sehr deutlich verbessert waren, sahen wir, wie viel zusätzliches Potenzial die Kinder am Ende des Jahres mitnehmen durften. Für das wichtige Vertrauen der Eltern in unsere Arbeit möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich bedanken. Bei den Übergabegesprächen mit Fachpersonen der nachfolgenden Institutionen zeigte sich, dass die Kinder in kompetente Hände weitergereicht werden. Der Transfer wurde minutiös geplant. Für diese sorgfältig geplanten Schritte sind wir sehr dankbar.

Wie wir aus den Erfahrungen mit den ehemaligen Kindern immer wieder rückgemeldet bekommen, wird «die Ernte» oft erst in den nachfolgenden Institutionen offensichtlich. Die Grundlagen der Entwicklung und des Lernens werden jedoch im Intensivsetting des Autismuszentrums gelegt.

Neben dem Intensivsetting wurde das auf das Intensivjahr folgende Follow-up-Jahr bei den ehemaligen Kindern durchgeführt. Alle Therapeutinnen standen in regelmässigem Kontakt mit den jeweiligen Familien und den neuen Fachpersonen. Die Entwicklung im Kindergarten, und bei manchen Familien auch noch lange danach, unterstützen zu dürfen, ist für uns sehr wertvoll.

Herausforderndes Verhalten

Für das Team waren in diesem Jahr viele Herausforderungen zu meistern! Für die Teamleistung, aber auch für jeden individuellen Beitrag meiner Mitarbeitenden, bin ich sehr dankbar. Was in diesem Jahr geschafft wurde, bedurfte vieler unterschiedlicher fachlicher wie auch menschlicher Qualitäten. Insbesondere das Aus- und Durchhalten war an manchen Tagen nicht selbstverständlich, und manchmal war alles einfach zu viel. Neben dem geballt auftretenden herausfordernden Verhalten der Kinder war insbesondere der bis in die letzten Wochen anhaltende starke Lärmpegel sehr belastend. Besonders danken möchte ich in diesem Zusammenhang Priska Gabrielli und Benjamin Schmidt-Heuer, die für das Team das Thema «herausforderndes Verhalten» alltagsnah vorbereit und präsentiert haben. Von diesem Wissen, das alle pädagogisch-therapeutischen Teams betrifft, durfte die Sprachheilschule anschliessend in einer Weiterbildung ebenfalls profitieren.

COPM

Fachspezifisch gab es ebenfalls eine wesentliche Anpassung. Neu eingeführt wurde das «klientenzentrierte» Vorgehen

mittels COPM (Canadian Occupational Performance Measure) zur genauen Erfassung der Bedürfnisse von Eltern wie auch Teams, im Kontext der Förderung eines Kindes. Nach einem mehrtägigen Workshop zu Beginn des Schuljahres erforderte die Implementierung dieses neuen Instruments in den Alltag fortlaufendes Mitdenken und Flexibilität bei allen Mitarbeitenden. Julia Kurt danke ich sehr für die Ausarbeitung des Themas im nachfolgenden Artikel (siehe Seite 25).

Alterspraktische Fähigkeiten

In diesem Schuljahr haben wir, den Bedürfnissen der Kinder entsprechend, alltagspraktische Fertigkeiten ganz bewusst in den Tagesablauf eingebaut. Mein Dank gilt Flurina Gersbach, die sich dieses Themas mit Kompetenz, grosser Kreativität und Freude annimmt. Ihre nachfolgende Illustration zum Thema ist ein schönes Beispiel (siehe Seite 29).

Die Ergebnisse sind sehr gut!

Mit der seit 2014 bestehenden Anerkennung des Bundesamts für Sozialversicherung zur Durchführung der Intensivtherapie bei frühkindlichem Autismus erhielten wir eine Fallpauschale, die z.T. die Finanzierung der Förderung deckt. Dies ist als Projekt bis Ende 2018 vorerst befristet. Um die Finanzierung nach 2018 zu sichern, mussten alle fünf Schweizer Zentren Daten des Therapieverlaufs erheben, auswerten und anschliessend vergleichen. Die Ergebnisse sind sehr gut! Die externe Evaluation zeigt, dass Kinder mit frühkindlichem Autismus durch die Intensivbehandlung erhebliche Fortschritte erzielen in ihren alltagspraktischen Fähigkeiten und der Denkleistung. Ausserdem sind die Anzeichen des Autismus stark rückläufig. Die Datenanalyse bestätigt uns in unserem multimodalen Therapieansatz und zeigt, dass wir im mehrheitlich universitären Feld bestens mithalten können.

Teamarbeit

Wo viele Herausforderungen waren, fanden sich auch immer Menschen, die uns unterstützten. In diesem Jahr war die Begleitung der Teamarbeit durch Ulrike Rietz eine sehr entlastende Massnahme; die teils sehr persönlichen Denkanstösse waren bedeutend und hilfreich. Priska Gabrielli stellte sich in gewohnt professioneller Weise den herausfordernden Themen. Sie war sowohl für die Leitung als auch für die Mitarbeitenden des Teams eine zuverlässige Unterstützung!

Danke

Innerhalb der Geschäftsleitung fand im vergangenen Jahr ein bereichernder Austausch statt. Dies betraf fachliche Themen wie auch organisatorische, wie z.B. eine kurzfristige personelle Unterstützung, unsere grösste Herausforderung des Jahres! In solch einem Jahr war das Mitwirken des Autismusausschusses, des Stiftungsrats der GSR und des Geschäftsführers in vielfältiger Weise notwendig. Ich bedanke mich bei allen besonders für das umfassende Verständnis und das kreative Mitdenken!

Dr. med. Bettina Tillmann
Leiterin Autismuszentrum

NEU: COPM im Autismuszentrum

Die Alltagshandlungen von Familien rücken vermehrt in den Mittelpunkt

Ob Einkaufen, Tramfahren oder Zähneputzen: Je besser alltägliche Handlungen funktionieren, desto selbstständiger ist das Kind, und desto flexibler ist die Familie. Lebensqualität, Freiheit, Freude und Wohlbefinden steigen. Um verstärkt alltagsorientiert zu arbeiten und den Erfolg messen zu können, wendet das Team des Autismuszentrums der GSR (AZ) seit vergangenem Sommer COPM an.

COPM steht für Canadian Occupational Performance Measure und ist ein Erhebungs- und Ergebnismessinstrument (Assessment) für alltägliche Handlungsausführungen.

Mithilfe des COPM werden Ressourcen, Anliegen und Problembereiche von alltäglichen Handlungen aus den Bereichen Selbstversorgung (Zähneputzen, Waschen, Essen, Anziehen etc.), Produktivität (Spielen, Malen, Basteln etc.) und Freizeit (öffentliche Verkehrsmittel, Spielen mit anderen Kindern etc.) besprochen. Die Klienten (Familien) legen gemeinsam mit dem Team des Autismuszentrums die Wichtigkeit, die Zufriedenheit und die derzeitige Ausführung der Alltagshandlungen in Bezug auf die gemeinsam erarbeiteten Ziele fest. Somit macht das COPM die Arbeit des transdisziplinären Teams aus Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung, der Logopädie und Ergotherapie, und damit auch den Fortschritt der Klienten (Kind, Eltern, Therapeuten), messbar.

Was bedeutet für uns Klientenzentrierung?

Bei der Arbeit mit den Familien ist uns wichtig, dass die Familie für ihren All-

tag, für ihre täglichen Handlungen mit ihrem autistischen Kind und ihrem Umfeld Respekt und Anerkennung erhält. Als Klienten tragen sie in ihren Handlungen die volle Verantwortung und bestimmen somit den gemeinsamen Prozess im Autismuszentrum entscheidend mit.
Innerhalb der Gesprächsführung stehen die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Klienten im Fokus. Damit sich unser Gegenüber stets gut und verständlich ausdrücken kann, wenden wir individuelle Möglichkeiten und Strategien an, z.B. die Zuhilfenahme von Bildkarten oder Dolmetschern.

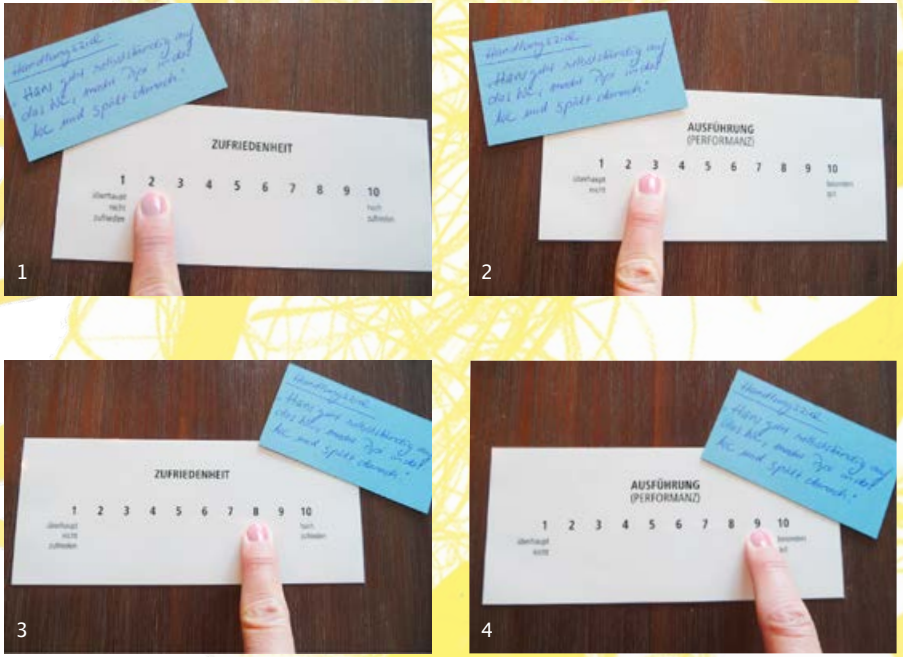
Wichtige Merkmale unserer Arbeit mit den Familien und ihrem Kind

Das Autismuszentrum hat sich zum Ziel gesetzt, Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung intensiv zu fördern, deren Familie zu entlasten und sie in ihrem Alltag zu unterstützen. So ergeben sich verschiedene Rollen für die Therapeuten und Pädagogen des Autismuszentrums. Einerseits unterstützen und strukturieren wir die Familien, wir fragen viel nach und versuchen, die Anliegen und Wünsche zu verstehen und zu vertiefen sowie die Ressourcen sichtbar werden zu lassen. Andererseits haben wir eine abwartende Rolle, da unsere Klienten gemeinsam mit uns die Inhalte der einjährigen intensiven Förderung mitbestimmen. Somit werden unsere Klienten mit uns als Therapeuten und Pädagogen gleichgestellt und erhalten ebenso eine aktive Rolle zugeschrieben.

Beispiel eines aktuellen Vorgehens für ein autistisches Kind und dessen Familie im Autismuszentrum mittels COPM

In den ersten Tagen im Autismuszentrum lernen das Kind und dessen Familie die Einrichtung kennen. Jeder Familie steht ein Kernteam zu, bestehend aus jeweils einer Fachperson der Heilpädagogischen Früherziehung, der Logopädie und der Ergotherapie, wobei eine Person die persönliche Bezugsperson der Familie ist. Dieses Team ist das ganze Jahr für die Förderung des Kindes und die Anliegen der Familie zuständig. Die Familie lernt den Ablauf kennen, der langsam aufbauend mit zu Beginn wenigen Stunden und später bis ca. 20 Stunden je Woche gehen wird. Die Eltern werden in die Einzelstunden mit dem Kind einbezogen. Sie haben fortlaufend Gespräche mit dem Kernteam.
Nach etwa vier Wochen vereinbaren wir einen Gesprächstermin, bei dem vier bis fünf Handlungsziele, die in einem bestimmten Zeitraum erreicht werden sollen, vereinbart und auf dem vorgegebenen COPM-Bogen notiert werden. Diese Ziele sind wichtig für die weitere Zusammenarbeit. Nur so können alle gemeinsam die Förderung des Kindes unterstützen und die Anliegen/Wünsche der Familien aufnehmen. Dazu bringt die Familie das ausgefüllte Tagesprofil mit. Dann notieren die Eltern einen typischen Tagesablauf. Dies könnte so beginnen: «Maria* und ihre Mutter gehen nach dem Aufstehen zusammen an den Tisch und frühstücken. Dabei steht Maria immer wieder auf und kann nicht sitzen bleiben. Maria kann nur im

* Name geändert



Zufriedenheit und Ausführung der einzelnen Handlungen im Zeitraum von September (Abb. 1–2) bis Dezember (Abb. 3–4).

Laufen oder beim Spielen essen.» Auch die Mitarbeitenden des AZ füllen ein Tagesprofil aus. Darin notieren sie, was ihnen in der Kennenlernphase aufgefallen ist und beschreiben die auftauchenden Anliegen/Probleme innerhalb des Ablaufs im Autismuszentrum.
Nun werden gemeinsam jene Anliegen/Situationen, die im Alltag schwierig sind, anhand des Tagesprofils herausgesucht. Hierbei handelt es sich sowohl um Anliegen/Probleme zu Hause als auch um solche, die im AZ aufgefallen sind. Diese werden offen kommuniziert und notiert und eventuell visualisiert. Anschliessend wird die Wichtigkeit aller Anliegen anhand einer Skala von 1 bis 10 von Eltern und Kernteam eingestuft.
Im nächsten Schritt werden von allen gemeinsam vier bis fünf dieser Probleme/Anliegen ausgewählt. Diese werden gemeinsam zu klar benannten und überprüfbaren Handlungszielen formuliert und auf ihre Ausführung und Zufriedenheit bewertet (siehe Abbildung oben). Beispiele: «Hans* geht selbstständig auf das WC und spült danach.» Sind alle Handlungsziele mithilfe der **SMART-Regeln** definiert und bewertet, beginnen wir, diese genannten Anliegen

* Name geändert

S = Spezifisch
M = Messbar
A = Akzeptiert/erreichbar
R = Relevant/bedeutsam/ realistisch
T = Terminiert/zeitlich bestimmt

nicht nur im AZ, sondern auch im Kontext der Familie anzuschauen und zu beobachten. Wir besuchen die Familie zu Hause und schauen uns vor Ort die Probleme und Schwierigkeiten in ihrem Alltag an. Ebenso erfassen wir die Ressourcen der Familie und des Kindes, da diese eine sehr wichtige Rolle spielen im gemeinsamen Prozess.
Immer wieder setzen wir uns mit der Familie zusammen und überdenken die vereinbarten Ziele. Nach Ablauf der ausgemachten Zeit findet erneut eine Besprechung mit allen an der Förderung des Kindes beteiligten Personen statt. Nun bewerten wir ein zweites Mal die zuvor vereinbarten Handlungsziele auf ihre Ausführung und die Zufriedenheit anhand einer Skala von 1 bis 10. Eventuell bleiben die ausgemachten Ziele bestehen, und/oder es kommen neue Anliegen dazu, die im nächsten vereinbarten Zeitraum (z.B. Dezember bis März) angegangen und verändert werden. So entsteht ein Ablauf, der sich während der gesamten Zeit der Förderung des Kindes mehrmals wiederholt.

Julia Kurt
Dipl. Ergotherapeutin SI/DVE

Alltagspraktische Fertigkeiten

Oftmals ist es ein grosser Unterschied zwischen dem, was ein Kind mit frühkindlichem Autismus theoretisch leisten könnte, und dem, was es tatsächlich im Alltag leistet. Mit klarer Strukturierung und Visualisierung ist die Partizipation im Alltag erfolgreich aufzubauen. Themen, die für die Familie bedeutsam sind, greifen wir in speziellen Sequenzen der Förderung auf. Das folgende Beispiel zeigt, wie ein Kind neben dem pädagogisch-therapeutischen Einzel- und Gruppensetting mit gezielter Unterstützung im Alltag zusätzlich gefördert wird.

Flurina Gersbach,
Heilerziehungspflegerin

Anna* schiebt den Wagen
Anna lernt, einzukaufen. Da sie schnell vom üppigen Angebot im Supermarkt abgelenkt ist, schiebt sie den Wagen selbst. Diese Aufgabe erleichtert es ihr, sich auf die eigentliche Anforderung zu fokussieren.

TEACCH-Plan
Der Plan visualisiert, was eingekauft wird.

Anna legt die Früchte in den Wagen
Die klare Struktur des Wagens verdeutlicht Anna, wohin die abgewogenen Früchte kommen.

Anna isst im Park die Früchte
Um den ganzen Prozess in einen sinnhaften Zusammenhang zu bringen, darf Anna die selbst gekauften Früchte direkt danach im Park essen.

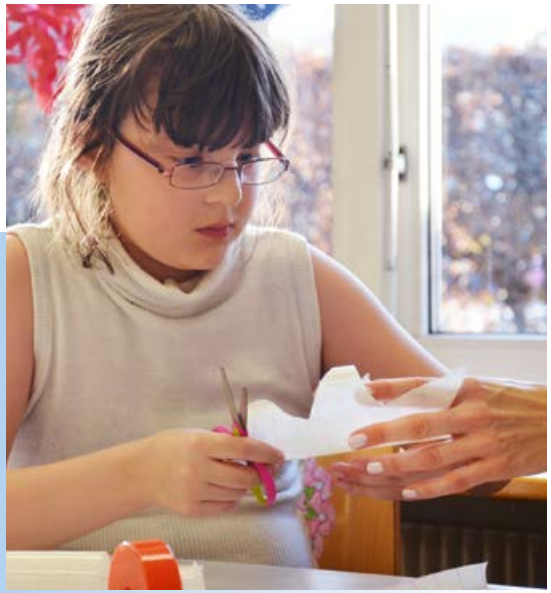
* Name geändert

Bericht aus dem Stiftungsrat

Ein intensives Schuljahr geht zu Ende, intensiv vor allem für die Mitarbeitenden und die Leitung der Sprachheilschule, aber auch für den Schulrat.
Der Neubau in Aesch beschäftigt alle Mitarbeitenden. An einem gemeinsamen Standort zu arbeiten, wird aber keine neue Herausforderung für die Mitarbeitenden sein. Da die Wielandschule von Arlesheim nach Riehen umgezogen ist, arbeiten schon jetzt alle Beteiligten am gleichen Ort, und es beginnt sich eine gemeinsame Kultur zu entwickeln.

Die Sprachheilschule ist gefordert, weil die Kinder zwar vor allem mit schweren Spracherwerbs- und Kommunikationsstörungen sowie zum Teil Hörbeeinträchtigungen nach Riehen kommen, aber auch verschiedene weitere Auffälligkeiten und Diagnosen haben. ADHS, Autismus-Spektrum-Störungen sind nur zwei Stichworte. Dazu kommen weitere Verhaltensauffälligkeiten. Die individuellen Bedürfnisse dieser Kinder sind sehr gross und müssen von den Lehrpersonen aufgefangen werden. Das hat zur Folge, dass immer mehr Fachpersonen gebraucht werden, damit die Kinder Strategien erlernen, wie sie mit ihren speziellen Bedürfnissen umgehen können.
Diesen Herausforderungen will sich die Sprachheilschule gezielt stellen. Deshalb wird aktuell an einer Schulstrategie gearbeitet. Ziel ist, das Angebot zu schärfen und so zu gestalten, dass es den Anforderungen, die heutige Kinder stellen, gerecht wird, wobei der Fokus immer auf das Störungsbild im Spracherwerb und in der Kommunikation gerichtet sein wird. Die Strategie wird verschiedene Einzelkonzepte miteinander verbinden, damit ein Ganzes entstehen kann.
Ein in diesem Zusammenhang wichtiges Konzept ist die bedürfnisgerechte Unterstützung und Förderung von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen. In der Sprachheilschule befinden sich mehrere Kinder, die eine entsprechende Diagnose haben. Die Indikation der Sonderschulung stützt sich klar auf die Störungen im Spracherwerb ab. Aber wird die Autismusdiagnose vernachlässigt, kann sich das Kind nicht wirklich entwickeln. Deshalb kümmern sich Fachpersonen um diese Kinder. Sie arbeiten eng zusammen mit den Heilpädagoginnen und den Heilpädagogen sowie den Logopädinnen und Logopäden. Die Fachpersonen können zudem auf die Beratung und die Unterstützung durch das Autismuszentrum der GSR zählen. Damit erhalten betroffene Kinder eine optimale Förderung an der Sprachheilschule.
Ein weiteres wichtiges Konzept hat die Anstellung einer Schulsozialarbeiterin oder eines Schulsozialarbeiters zum Ziel. Diese oder dieser wird die Lehrpersonen entlasten können, wenn Kinder Probleme mit sich selbst, ihrem Umfeld oder in der Klasse haben. Verhaltensauffälligkeiten können thematisiert werden, und die Kinder lernen Strategien, diese zu verändern oder damit umzugehen.
Die Zusammenarbeit mit den Kantonen ist sehr konstruktiv. In Zukunft wird der Kanton Basel-Landschaft der Aufsichtskanton für die Sprachheilschule sein. Auch der Kanton Basel-Stadt erkennt die Notwendigkeit der Sprachheilschule, ist aber sehr restriktiv bei der Zuweisung. Grundsätzlich wird die Integration der Separation vorgezogen.
An dieser Stelle muss wieder einmal betont werden, dass die Integration oder Reintegration das oberste Ziel der Sprachheilschule ist. Die Schülerinnen und Schüler sollen nach der gezielten Schulung und Förderung in der Sprachheilschule wieder in die Regelschule integriert werden und diese erfolgreich beenden können. Die Kinder sollen so lange in der Sprachheilschule bleiben können, bis sie den Anschluss an die Regelschule schaffen.

Regula Meschberger, Präsidentin
Schulrat der Sprachheilschule



Erfolgserlebnisse stärken die Persönlichkeit.

Jahresbericht

Das Schuljahr 2015/2016 war für die ganze Sprachheilschule ein sehr spezielles Schuljahr.

Zusammenführung an den Schulstandort Riehen

Nachdem in sehr kurzer Frist der Schulstandort Wielandschule in Arlesheim während der Sommerferien in den Schulstandort Riehen integriert wurde, stand das Schuljahr unter dem Zeichen «gegenseitiges Kennenlernen».
Um für den Schulbeginn gerüstet zu sein, haben unsere zwei Hauswarte in den Sommerferien, mit Unterstützung einiger Zivildienstleitenden, Höchstleistungen vollbracht. Gemeinsam mit allen Mitarbeitenden haben sie sämtliche zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten zur Nutzung für Schule und Therapie so vorbereitet, dass der Schulbeginn für die Kinder reibungslos stattfinden konnte. Hierfür spreche ich allen Mitarbeitenden grossen Dank und Wertschätzung aus!
Am 14. August durften wir, 77 Mitarbeitende der SHS, am Schulstandort Riehen 132 Schülerinnen und Schüler (SuS) aus der Nordwestschweiz begrüssen: Basel-Landschaft: 86 SuS; Basel-Stadt: 32 SuS; Aargau: 8 SuS; Solothurn: 6 SuS. Zusätzlich haben wir unter Federführung der Leiterin des Audiopädagogischen Dienstes für ein Schuljahr ein spezielles Bimodalsetting für vier Schülerinnen mit einer schweren Hörbeeinträchtigung umgesetzt und schätzten die enge Zusammenarbeit mit dem «Bimo-Team» des APD!
Bei schönem Wetter durften wir auf dem Pausenplatz jedes Kind vom Standort Arlesheim sowie auch die neu eintretenden Kinder herzlich und mit vielen bunten Luftballons begrüssen. Während sich die Luftballons auf die Reise in die Lüfte begaben, starteten wir unser gemeinsames Jahr an einem gemeinsamen Standort. Schon lange war der Schulstandort Riehen nicht mehr so belebt!
Schon bald haben sich die Kinder in unseren drei Kindergärten und den 11 Primarschulklassen (1. bis 6. Klasse) eingelebt, und ein lehrreiches, spannendes sowie vielfältiges Schuljahr nahm seinen Lauf. Alle Schülerinnen und Schüler haben sich mit viel Motivation und Energie den vielen, nicht immer einfachen Anforderungen im Schulalltag gestellt. In Therapie und Unterricht wurde sehr fleissig geübt, gelernt, und auch gemeinsame Aktivitäten haben ihren Platz gefunden.
Somit konnten wir den uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern ein spannendes Schuljahr mit intensivem Lernen, lustvollem Ausprobieren und tollen Begegnungen mit auf den Weg geben.

Unser Schuljahr im Zeitraffer

Projekt Peace Force: Die Kinder sind als Streitschlichter aktiv und lernen selbstverantwortliches Handeln in Konfliktsituationen. Seit mehreren Jahren wird das Projekt an der Sprachheilschule Riehen unter der sorgfältigen Anleitung von Klassenlehrpersonen und Logopädinnen erfolgreich umgesetzt. In diesem Schuljahr wurde die Peace Force nochmals bewusst für die ganze Sprachheilschule aufgenommen.
September – Flohmi an der Wielandschule: Bei der Zusammenlegung der Wielandschule mit der Sprachheilschule wanderten viele ältere, gut erhaltene, jedoch nicht mehr zeitgemässe Schulmaterialien durch unsere Hände. Statt echte «Trouvailles» zu entsorgen, konnten an unserem Flohmarkt viele dieser Materialien neue, zufriedene Besitzer finden.
November – Räbeliechtli: Am 11. November waren der Kindergarten Nepomuk und die 1. sowie die 2. Klassen in der Abenddämmerung mit den selber gestalteten Räbeliechtli und Laternen unterwegs.
Dezember – Adventszeit: In vier stimmungsvollen Anlässen in der Eingangshalle feierten wir mit weihnachtlichen Liedern des Schulchors, Beiträgen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen einen stimmungsvollen Advent. Ein Höhepunkt für die 3. Klassen ist immer das Gutzibacken mit unserem Koch, Herrn Felder.
Wir trafen uns mit dem Team des Autismuszentrums zu einem gemütlichen Advents-Hock auf dem Pausenhof, für welchen ich, als Schulleiterin, gemeinsam mit unserem Koch, für alle, die nun schon fast traditionelle, wärmende Gulaschsuppe zubereiten durfte.
Für alle Kinder und Mitarbeitenden gelang es mir, das Theater Flumi als Weihnachtsüberraschung zu engagieren. Ein liebevolles Theater in Körpersprache für Klein und Gross (ab 3 Jahren).
Januar – Dreikönigs-Spatenstich Fachzentrum für Gehör, Sprache und Kommunikation in der Region: Am 6. Januar fuhr die gesamte Sprachheilschule zum Bauplatz nach Aesch Nord. In einer feierlichen Zeremonie durften wir alle den Baggerbiss miterleben und vor dem grossen Bagger Klassenfotos machen.

Januar bis März: Informationsabende: Neu gab es in diesem Schuljahr vier Informationsabende, an welchen sich interessierte Fachpersonen und auch Eltern über das Schul- und Therapieangebot der Sprachheilschule informieren liessen sowie auch über die Verantwortungen und Zuständigkeiten im Zuweisungsprozess aufgeklärt wurden. Erfreulicherweise wurden die Informationsabende von insgesamt 42 Interessierten besucht!

Elternbesuchstage: Am 21. und 22. Januar 2016 fanden rege genutzte Besuchstage für Eltern statt. Es wurden keine speziellen Programme kreiert. Vielmehr ging es uns darum, bei den Eltern Interesse für den Schulalltag ihrer Kinder zu wecken.

Fasnacht 2016: Im Februar 2016 nahmen wir mit unserer Schule am grossen Riehener Fasnachtsumzug teil. Unsere Klassen reihten sich mit grosser Freude unter die anderen Schulkinder.

Spielatelier: Drei spannende und vielfältige Spielvormittage brachten Abwechslung in den Schulalltag und begeisterten Gross und Klein. Spiel ist eine lustbetonte Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und unserer Umwelt. Spielerziehung bedeutet, allein spielen zu können, Freispielzeit sinnvoll nutzen zu können, verlieren zu können, Frustrationen zu ertragen, abwarten zu können, Regeln beachten, kooperieren, Ausdauer, eigene Spielideen entwickeln, Akzeptanz und Toleranz von Schwächeren, aufräumen, konstruieren, gestalten, Sorgfalt im Umgang mit Spielmaterialien, Wertschätzung von Spielmaterialien, Spielfreude zu fördern, Anspannung und Entspannung zu erleben …

Mai – Projekttage zum Thema Natur erleben: Aus verschiedenen Angeboten konnte jedes Kind seine Projekttage auswählen und entsprechend seinen Vorlieben auch erleben. Am Dienstag trafen sich alle Schülerinnen und Schüler nach einer Sternwanderung im Wald zum gemeinsamen Grillieren und Spielen.

Mai – Muttertagsanlass: Zum ersten Mal haben wir in diesem Schuljahr einen Muttertagsanlass als Dank für alle Mamis unserer Schulkinder veranstaltet. Unter der kompetenten Federführung unseres Chorteams haben alle 130 Schulkinder bewegende, lustige und rührende Lieder und Gedichte vorgetragen und … ja, es war unglaublich schön! 85 Mamis folgten unserer Einladung, und es blieb vor Rührung kaum ein Auge trocken!

Mai – Sporttag: Mit viel Wetterglück war unser Sporttag wiederum ein gelungener Anlass. Unsere Erst- bis Sechstklässler durften sich auf dem Sportplatz Grendelmatte in Riehen in 8 Disziplinen messen. Nach einem gemeinsamen Picknick fand ein spannender Lehrer-Schüler-Fussballmatch statt. Mit einer feinen Glace konnten wir einen vergnüglichen und unfallfreien Sporttag beenden.

Juni – Grillanlass: Zum Jahresabschluss fand am 28. Juni 2016 das alljährliche gemeinsame Grillfest statt, an dem die austretenden Mitarbeitenden verabschiedet und die anwesenden Neueintretenden begrüsst wurden.

Juni – Schulschlussfeier: Am 30. Juni 2016 fand zum Schuljahresschluss mit den Eltern in den Klassen ein gemeinsames Zmorge statt. Im Anschluss verabschiedeten wir uns von den austretenden Schülerinnen und Schülern in einer stimmungsvollen Feier mit Liedern des Schulchors und dem Fliegenlassen von Luftballons, als symbolisches Loslassen und Weiterziehen. Für alle 33 austretenden Schulkinder konnten wir in guter Zusammenarbeit mit den Schulleitungen der Regelschule gute Anschlusslösungen in der Primarschule und auf der Sekundarstufe 1 finden.

Schulergänzende Tagesbetreuung und Mittagstisch: In diesem Jahr startete die Tagesbetreuung mit einer neuen Leiterin. Das gemeinsame Essen am Mittagstisch und die Tagesbetreuung gibt den Kindern die Möglichkeit, in einer strukturierten Umgebung Erleb-

nisse mit anderen Kindern zu sammeln und sich auszutauschen. Nach dem Erledigen der Hausaufgaben, nach Bedarf mit Unterstützung, erleben die Kinder eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Dabei haben die Kinder die Gelegenheit, auch eigene Ideen einzubringen und diese mit Unterstützung zu verfolgen. Das Angebot ist sehr gut ausgelastet und eine wichtige Ergänzung zum Schul- und Therapieangebot der Sprachheilschule.

Weiterbildungen (schulinterne Weiterbildungen): Die Umsetzung der kantonalen Vorgaben ist auch für die Sprachheilschule verbindlich. So haben wir uns während des Schuljahres mit den Lehrpersonen intensiv mit der Laufbahnverordnung sowie den Beurteilungen und Zeugnissen auseinandergesetzt. An unterrichtsfreien Weiterbildungstagen haben wir uns mit dem Lehrplan 21 vertraut gemacht. Das kompetenzorientierte Lernen und Fördern ist für die Sprachheilschule kein Novum. In der individuellen Förderplanung wird mit dem interdisziplinären Team für jede Schülerin/jeden Schüler der Lern- und Therapiestoff kompetenzorientiert definiert.

Die Therapeutinnen und Therapeuten haben einen unterrichtsfreien Weiterbildungstag genutzt, um in Kleingruppen andere Sprachheilschulen der Deutschschweiz zu besuchen, um Einblick in deren Schulalltag und Therapiekonzepte zu bekommen. Wertvolle Begegnungen und auch Erkenntnisse sind aus diesen Besuchen zurückgeflossen.

Mit wertvollen Fachinputs zu den Themen Autismus und Hörbeeinträchtigung durften wir vom spezifischen Fachwissen des Autismuszentrums und des Audiopädagogischen Dienstes der GSR profitieren.

Die Osterbildungstage sind immer ein spezieller Anlass im Schuljahr, an welchem wir losgelöst vom Schulalltag Gemeinsamkeit pflegen und spezifische Inhalte bearbeiten. Neben dem traditionellen GSR-Teamtag, mit dem Schwerpunkt Brandschutz und Notfallmanagement, hat die SHS ihre eigenen Themen. Die Schulstrategie der Sprachheilschule beschäftigt uns als ganzes Team. In fünf Projektgruppen bearbeiteten wir die Konzepte «Eingangsstufe», «sprachheilpädagogischer Unterricht», «Therapiekonzepte an der SHS», «Therapieberichte» sowie die «Schulsozialarbeit».

Juni – Bike to work: Im Juni nahmen wiederum mehrere Teams von Mitarbeitenden erfolgreich an der schweizweiten Gesundheitsförderungsaktion von Pro Velo teil. Es wurden insgesamt 5321 km geschafft!

Besuch der Regierungsrätin Monica Gschwind des Kantons Basel-Landschaft

Ein weiterer wichtiger Höhepunkt im Schuljahr war der Besuch der neu amtierenden Regierungsrätin Monica Gschwind aus dem Kanton Basel-Landschaft, in Begleitung von Marianne Stöckli (Leiterin Abteilung Sonderpädagogik), bei uns an der GSR Sprachheilschule in Riehen. Die GSR nutzte die Gelegenheit, das umfassende Angebot der drei Abteilungen vorzustellen und über Fachthemen zu diskutieren. Mit Unterrichtsbesuchen und Liedern des Schulchors wurde das Treffen abgerundet.

Abschied

Wir müssen uns leider von einigen Mitarbeitenden, unseren Praktikanten/-innen, Klassenassistenten/-innen sowie Lehrpersonen und Logopädinnen verabschieden, die in den letzten Jahren massgeblich zum gelingenden Schulbetrieb beigetragen haben. Ihnen allen danke ich ganz herzlich für ihr grosses Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit.

Es war ein spezielles Jahr, in welchem die Sprachheilschule die täglichen Herausforderungen dank grosser Professionalität der Mitarbeitenden souverän gemeistert hat. Es war ein Jahr des Kennenlernens, sich auf den Weg zu begeben. Diesen Weg werden wir im kommenden Jahr gemeinsam fortsetzen, um ein Team zu werden, welches dann im Sommer 2017 gemeinsam in das neue Fachzentrum nach Aesch umziehen darf!

Danke

Den Eltern und Erziehungsberechtigten unserer Schülerinnen und Schüler danke ich herzlich für das Vertrauen in unsere Aufgabe und die gute Zusammenarbeit. Speziell bedanke ich mich auch bei unseren Schülerinnen und Schülern, die mit ihrem Lernwillen unsere Schulalltage bereichern.

Dank dem gegenseitigen Vertrauen und der konstruktiven Zusammenarbeit mit den Behörden und den Fachstellen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft konnten wir uns erfolgreich der gezielten, individuellen Förderung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler widmen. Ich bedanke mich ganz herzlich für die gute, offene Zusammen- und Mitarbeit.

Ein Dankeschön von Eltern.

Grossen Dank richte ich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für ihren Einsatz für unsere Schülerinnen und Schüler. Es ist nicht einfach, sich in Zeiten des schulpolitischen Wandels auf neue Strukturen und Gegebenheiten einzulassen, die neben den Herausforderungen des Schulalltags zusätzliches persönliches Engagement sowie Anpassungsfähigkeit verlangen. Speziell bedanke ich mich bei den Teamleitungen, die in diesem Jahr viel aufgefangen und mitgetragen haben.

Für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung sowie die konstruktive Zusammenarbeit bei der Bewältigung der vielen Aufgaben bedanke ich mich bei unserem Geschäftsführer sowie dem Stiftungsrat der GSR ganz herzlich.

Claudia Sturzenegger
Leiterin Sprachheilschule

Klasse 4a

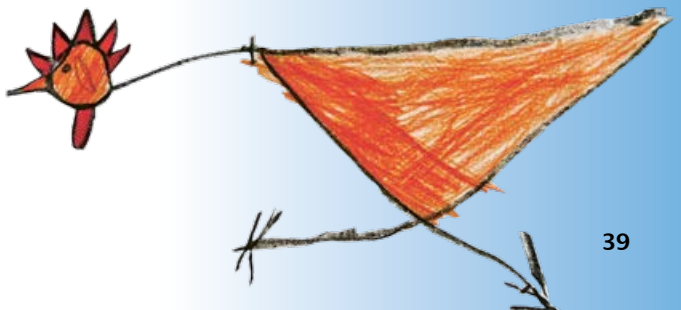
Die Klasse 4a hat in diesem Schuljahr an verschiedenen Projekten mitgearbeitet.
Im November haben wir in Riehen Dorf für Terre des Hommes Schuhe geputzt, um auf die Kinderarbeit aufmerksam zu machen. Wir durften Terre des Hommes den stolzen Betrag von CHF 280.20 überweisen!
Im Dezember haben wir Kerzen gezogen, die wir dann unseren Eltern zu Weihnachten geschenkt haben.
Im April hat ein Praktikant mit uns im Werken Liegestühle gebastelt, auf denen wir nun gemütlich liegen können!
An den Projekttagen im Mai haben wir einen Ausflug in den Vogelpark nach Steinen gemacht. Wir durften alle eine Eule auf den Arm nehmen und streicheln – ein unvergessliches Erlebnis!
Im Juni haben wir dann mit Zug, Schiff, Schwebebahn, Wandern und Zahnradbahn eine Abschlussreise auf die Rigi gemacht. Bei Sturm und Regen und mit umgedrehten Regenschirmen erreichten wir abenteuerlustig den Gipfel der Rigi. Hier hat sich eine Gruppe Chinesen gefreut, uns anzutreffen. Sie haben uns fotografiert, sodass wir jetzt bis nach China bekannt sind!?

Dann stand für die meisten Kinder der 4a ein Schulwechsel bevor, und es hiess Abschiednehmen von der GSR.

Kindergarten Nepomuk

Im vergangenen Schuljahr 2015/2016 wurden uns neun wunderbare Kinder anvertraut; jedes in seiner Art einzigartig in seinen Begabungen, seinen Interessen und Kompetenzen, aber auch in der Art, wie es seine Bedürfnisse zum Ausdruck bringen konnte, und in der Einschränkung, wie es diese manchmal nicht adäquat kommunizieren konnte.
Wir konnten über die vergangenen Monate bei jedem dieser Kindergartenkinder eine erstaunenswerte Lernfreude, eine Neugier und Lust auf individuelles Können und Wollen erleben, was sich nun auch im erweiterten Umfeld eines jeden widerspiegelt.
Sie alle haben sich über Tagesrituale, Spiele, diverse Aktivitäten, über Tätigkeiten wie Bastelarbeiten am Tisch und über gemeinsame Unternehmungen nicht nur die Sprache besser angeeignet, sondern auch im Bereich von Gedächtnis, Vorstellungs- und Problemlösungsfähigkeit, Selbstsicherheit und Selbstvertrauen enorme Fortschritte gemacht.
Nun sind einige Kindergartenkinder zu schulreifen Schulanfängern geworden, und die neuen Kinder werden von den verbleibenden schon mit Spannung erwartet. Wir wünschen den Übertretenden alles Gute und freuen uns auf ein lebendiges, intensives neues Schuljahr nach den Sommerferien.

Brigitta Baumann, Lehrperson;
Cordula Poloczek, Logopädin;
Carola Dietler, Logopädin;
Vroni Hägeli, Physiotherapeutin



Jahresbericht – Eine Ära geht zu Ende

Mehr als 18 Jahre hat die GSR Wielandschule im Auftrag der Gemeinde den Logopädischen Dienst für Arlesheim geführt. Ab August 2016 übernimmt die Gemeinde gemäss kantonalem Auftrag den Logopädischen Dienst selber.
In diesen Jahren waren die Logopädinnen und Logopäden verantwortlich für Abklärungen, Kontrolluntersuchungen und die Therapien der Kinder vom Vorschulbereich bis Ende der obligatorischen Schulzeit. Wie überall waren es mehrheitlich Kindergartenkinder, welche logopädische Therapien erhielten. Aber auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler der Primarschule sowie einzelne aus der Sekundarstufe 1 wurden logopädisch betreut. Die Logopädinnen und Logopäden waren durch ihre kombinierte Arbeit an der Sprachheilschule und am Logopädischen Dienst Arlesheim gut vernetzt, im Sonderschulbereich sowie in der Regelschule. Somit konnten alle Beteiligten von der grossen fachlichen Kompetenz und dem Engagement unserer Logopädinnen und Logopäden profitieren.
Die Zusammenarbeit mit der Schule Arlesheim und der Gemeinde war sehr gut, dies dank der Schulleitung, aber auch der einzelnen Lehrerinnen und Lehrer.

Regula Meschberger
Präsidentin Schulrat der
Sprachheilschule

Logopädischer Dienst Schuljahr 2015/2016
Der Logopädische Dienst, für welchen die GSR zum letzten Mal verantwortlich war, kann wiederum auf ein erfolgreiches Schuljahr zurückblicken. Das logopädische Angebot von Abklärung, Kontrolle, Beratung und Therapie konnte in gewohnter Weise gezielt und reibungslos ein- und umgesetzt werden, auch dank der guten Zusammenarbeit mit der Schulleitung der Gemeinde Arlesheim sowie des interdisziplinären Austausches mit den Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarschule/ Sekundarschule.
Die 100%-Stelle des Dienstes teilten sich 4 Logopädinnen und 2 Logopäden.

Vorschul-, Kindergarten- und Primarschulstufe
Insgesamt wurden 29 Kinder in einer detaillierten logopädischen Abklärung erfasst. Zudem fanden 20 Kontrolluntersuchungen statt. Logopädisch therapeutisch wurden 41 Kinder betreut. Bei 19 Kindern konnte die Therapie abgeschlossen werden.
Beim Amt für Volkschulen (AVS) wurden zwei Verlängerungsanträge zur Weiterführung der logopädischen Therapie eingereicht und bewilligt.

Schüler/-innen auf der Sekundarstufe
Ein Jugendlicher wurde logopädisch therapeutisch betreut.

Jährliche Kindergartenbesuche
Im November 2015 fanden die alljährlichen Kindergartenbesuche statt. Insgesamt wurden fünf Kinder für eine detaillierte logopädische Abklärung empfohlen und angemeldet. Es ergab sich bei drei Kindern eine Therapieindikation, bei einem Kind ist eine Kontrolluntersuchung vorgesehen, und bei einem Kind gab es keine Therapieindikation.

Dank
Wir bedanken uns bei der Schulleiterin Frau Rosmarie Gügler und beim Schulleiter Herrn Karl-Heinz Zeller sowie bei den Lehrpersonen des Kindergartens und der Primar- und Sekundarschule der Gemeinde Arlesheim für die konstruktive und wertvolle Zusammenarbeit.
Ebenfalls möchten wir uns für das uns entgegengebrachte Vertrauen in den letzten Jahren herzlich bedanken und verabschieden uns nun von der Gemeinde Arlesheim.

Carola Dietler
Administrative Leiterin
Logopädischer Dienst Arlesheim

Spenden

Ein grosses Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender, welche die GSR im Jahr 2015 grosszügig mit Geldspenden und Naturalgaben unterstützt haben.

Geldspenden für die GSR

bis 2000 CHF	FOCS Focused on Cardiac Surgery GmbH, Basel
bis 1000 CHF	Bucheli Christof, Basel; Kost Christoph, Riehen; Kleinrath AG, Liestal; Waldner Markus, Giebenach
bis 500 CHF	Burkard Reddy Olga und David, Plan-les-Ouates
bis 200 CHF	Berger Liegenschaften, Basel; Di Lello Monika und Remo, Sissach; Frauenverein Hemmiken; Gfeller M. und S., Muttenz; Roulet Heusser Marianne, Reinach; Roulet Alexandre und Denise, Therwil; Zaeslin-Bustany H. H., Basel
100 CHF	Blumen Breitenstein, Riehen; Burri E. und K., Basel; Dreyer Susy, Allschwil; Dummermuth Daniel, Basel; Gallusser H. J., Basel; Haldimann Kurt, Therwil; Handschin Hans, Basel; Mayer Franz, Hittnau; Mentil-Vasara Daniela, Bubendorf; Meyerhofer Rita, Basel; Moser Simon, Allschwil; Raulf Werner, Arlesheim; Riaplov Eugen, Bürchen; Roulet Jean-Luc, Riehen; Schär-Bossi Liliane, Arlesheim; Schiffmann S. und R., Aarau
bis 100 CHF	Aydin Müfide, Basel; Langenbach Ruth, Arlesheim; Meier Eduard, Riehen; Renz Stefan, Basel; Rohrbach Max, Sissach; Schäfer Ritter A. und M., Brislach
Gedenkspende	Oskar Inwyler; Linely Zwahl
Kollekten	Ev.-ref. Kirchgemeinde Arlesheim
Naturalgaben	Kleinrath AG, Liestal: Transport in Tierpark Circus Knie: Eintritte für Zirkusvorstellung MS Gartenbau AG, Biel-Benken: Weihnachtsbäume TCS-Schweiz: Leuchtwesten

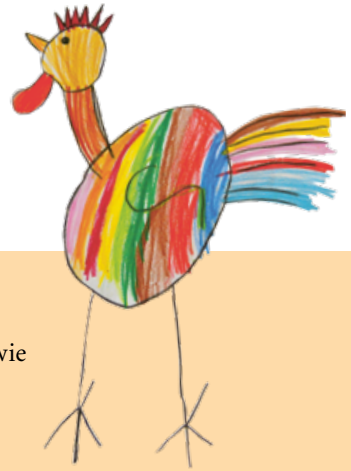
Spenden für das Autismuszentrum 2015

100 000 CHF	Thomi-Hopf-Stiftung
bis 50 000 CHF	Ernst Göhner Stiftung; Marie Anna-Stiftung; Stiftung für kranke Kinder in Basel
bis 10 000 CHF	Fondation Bénina; Heck Lukas, Hirzel; Johanna Kahn-Stiftung
bis 2000 CHF	Dr. Heck-Hafner Urs, Winterthur; Frauenverein Riehen; La Roche U. und A. M., Basel; Pflege- und Reinigungspersonal der Abteilung Gynäkologie, Frauenklinik Basel
100 bis 200 CHF	Lehnherr-Fluck V. und U., Aesch;
Gedenkspende	Leonard Burckhardt

Schülerinnen- und Schülerstatistik

	per 31.12.2015	per 31.12.2014
Sprachheilschule Riehen		
Kindergarten	26	30
Sprachheilschule	104	105
Total	**130**	**135**
Bimodale Schulung (Laut- und Gebärdensprache)		
Reinach (Sekundar)	2	6
Riehen (Kindergarten, Primar)	4	0
Total	**6**	**6**
Audiopädagogischer Dienst		
Heilpädag. Früherziehung (0–4 Jahre)	25	14
Beratung und Unterstützung (5–16 Jahre)	150	158
EBE (erste berufliche Eingliederung)	31	27
Total	**206**	**199**
Logopädische Dienste		
Arlesheim: Logopädischer Dienst (Therapien/Abklärungen/Kontrollen)	66	65
Autismuszentrum		
Frühbereich (2–5 Jahre)	8	8
Beratung und Unterstützung (5–10 Jahre)	12	5
Total	**20**	**20**
Herkunftsstatistik per 31.12.2015 (Sprachheilschulen u. Bimodale Schulung)		
Kanton Basel-Stadt	32	40
Kanton Basel-Landschaft	86	88
Kanton Aargau	8	5
Kanton Solothurn	6	8
Total	**132**	**141**

Personelles



Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den grossen Einsatz im vergangenen Schuljahr bei der Förderung und Unterstützung der anvertrauten Kinder sowie bei der Weiterentwicklung unserer Institution.
Ein spezieller Dank geht an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche 2016 ein Dienstjubiläum feiern.

Herzliche Gratulation:

Dienstjubiläen	
Felder Siegfried	40
Agreda-Rüttimann Barbara	35
Büchel-Kämpfer Silvia	30
Ziegler-Stoll Anita	30
Schürpf-Frei Franziska	25
Ostertag Corinne	20
Dietler Carola	15
Rösinger Irène	15
Wallace Denise	15
Wüthrich-Schlag Simone	15
Diebecker Ruth	10
Hauser Esther	10
Tillmann Bettina	10

Anzahl Mitarbeitende	per 31.12.2015
Sprachheilschule Riehen / Wielandschule	75
Audiopädagogischer Dienst (APD)	15
Bimodalklasse	4
Autismuszentrum	10
Geschäftsführung und Administration	5
Total	**109**

(Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entspricht nicht der Anzahl der 100%-Stellen.)

Die GSR lädt zum Mitarbeitendenessen

**Am 8. April 2016 fand unser jährliches Mitarbeitendenessen statt. Dieses stand ganz im Zeichen des Neubaus.
Bei guter Stimmung genossen die Mitarbeitenden zusammen mit einigen Pensionierten ein köstliches Menü.**

Trägerschaft

Stiftungsrat der GSR

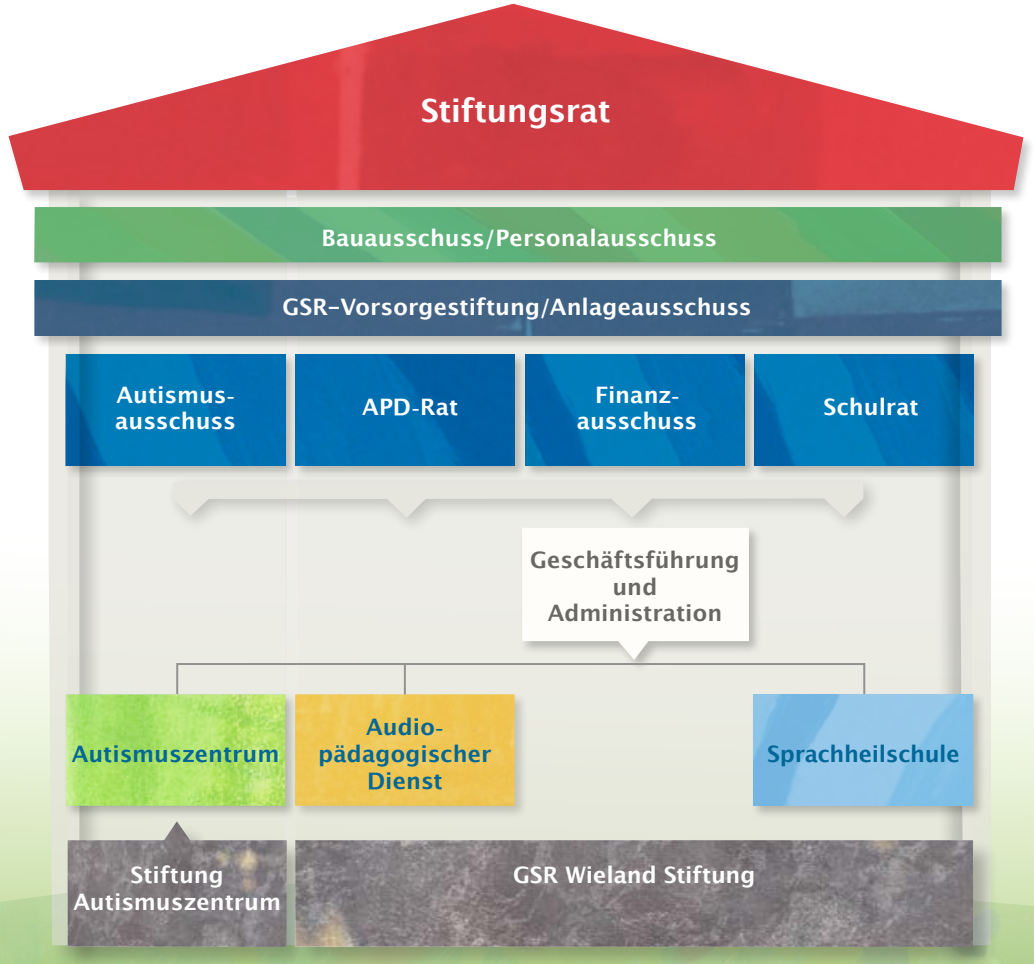
Sven Cattelan	Präsident Stiftungsrat der GSR Präsident Personalausschuss Präsident Bauausschuss Kommunikation, Autismusausschuss
Dr. iur. Sebastian Burckhardt	Vizepräsident Stiftungsrat der GSR Präsident Finanzausschuss Personal-, Bauausschuss
Regula Meschberger	Präsidentin Schulrat der Sprachheilschule Autismusausschuss
Andreas Michael La Roche	Finanz-, Personal-, Bauausschuss
Fabia Schild	APD-Rat, Schulrat
Prof. Dr. med. Peter Weber	Präsident Stiftung Autismuszentrum / Autismus-ausschuss, Präsident APD-Rat
Remigius Bitterli	Bauausschuss, Schulrat
Dr. iur. Urs D. Gloor	Finanz-, Personal-, Bauausschuss

Geschäftsführung

André E. Perret	Geschäftsführer / Leiter Administration

Geschäftsstelle

GSR-Geschäftsstelle
Steinenring 49, 4051 Basel
Tel. 061 225 00 00
info@gsr.ch, www.gsr.ch



Standorte

Audiopädagogischer Dienst
(inkl. Bimodalklasse in Reinach und Riehen)

Mirjam Stritt, Leiterin
Erica Kramer, Teamleitung

Steinenring 49, 4051 Basel
Tel. 061 225 00 60
sekretariat.apd@gsr.ch

Autismuszentrum

Dr. med. Bettina Tillmann, Leiterin

Priska Gabrielli, Teamleitung

Kettenackerweg 5, 4125 Riehen
Tel. 061 645 88 08
autismuszentrum@gsr.ch

GSR Sprachheilschule Riehen
GSR Wielandschule

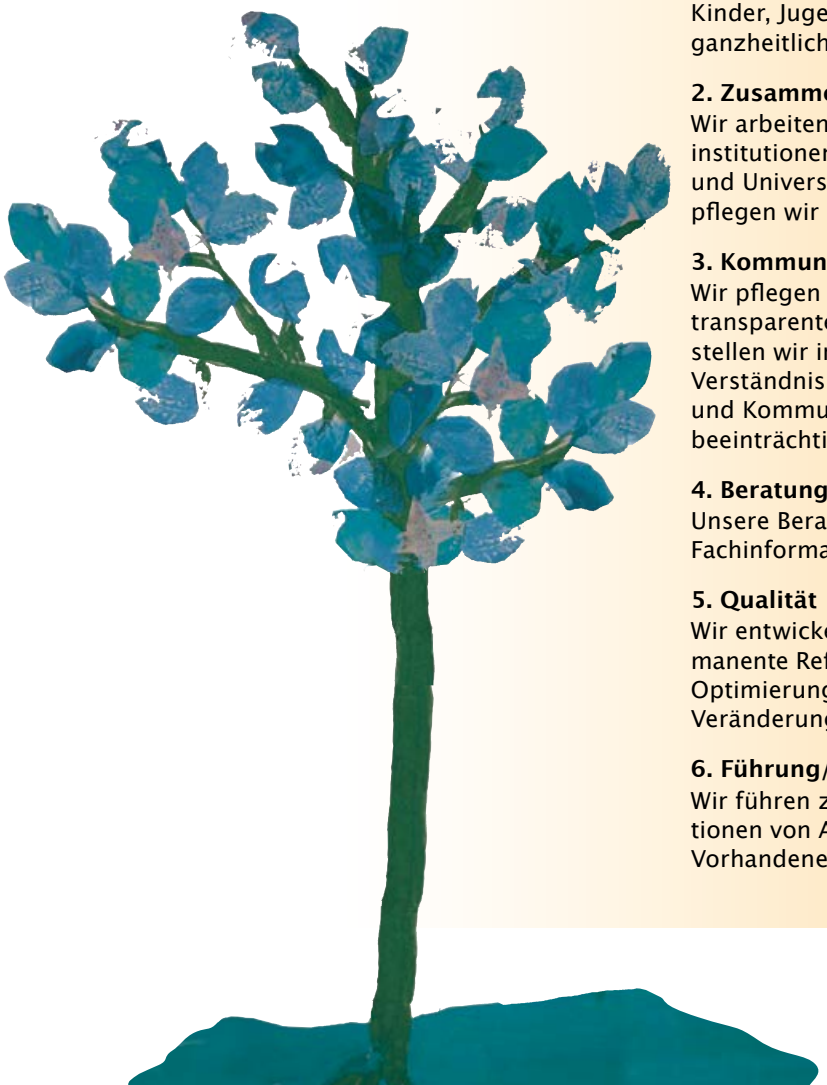
Claudia Sturzenegger, Leiterin Sprachheilschule

Gunther Grübner, Teamleitung

Anita Ziegler, Teamleitung

Inzlingerstrasse 51, 4125 Riehen
Tel. 061 645 88 88
sekretariat.riehen@gsr.ch

Leitbild der GSR



Unsere Qualität gründet auf den nachfolgenden Erfolgsfaktoren

1. Schulung/Therapie/Betreuung
Mit Schulung, Therapie und Betreuung fördern wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert.

2. Zusammenarbeit
Wir arbeiten vernetzt mit Behörden, anderen Bildungsinstitutionen und Diensten sowie mit Ärzten, Spitälern und Universitäten. Mit den Erziehungsberechtigten pflegen wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

3. Kommunikation
Wir pflegen nach innen und aussen eine offene und transparente Kommunikation. Unsere Tätigkeiten stellen wir in der Öffentlichkeit dar und fördern das Verständnis für Menschen mit einer Spracherwerbs- und Kommunikationsstörung und/oder einer Hörbeeinträchtigung.

4. Beratung/Begleitung
Unsere Beratung beinhaltet Prävention, Diagnose, Fachinformation und Begleitung.

5. Qualität
Wir entwickeln und sichern unsere Qualität durch permanente Reflexion, Aus- und Weiterbildung sowie durch Optimierung der internen und externen Prozessabläufe. Veränderungen im Umfeld gehen wir proaktiv an.

6. Führung/Administration
Wir führen ziel- und teamorientiert mit klaren Definitionen von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung. Vorhandene Potenziale fördern und fordern wir.

GSR
Geschäftsstelle
Steinenring 49, 4051 Basel
Tel. 061 225 00 00
info@gsr.ch
www.gsr.ch

Die GSR (Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen) ist ein interdisziplinäres pädagogisch-therapeutisches Fachzentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer Spracherwerbs- und Kommunikationsstörung und/oder einer Hörbeeinträchtigung.
Sie besteht aus der Sprachheilschule Riehen, der Wielandschule, dem Audiopädagogischen Dienst sowie dem Autismuszentrum.

Bis im Sommer 2017 baut die GSR Wieland Stiftung in Aesch Nord (BL) ein neues Zentrum für Gehör, Sprache und Kommunikation für die Region. Es entstehen neben Schulzimmern und Büros auch Räume für Therapien, Tagesbetreuung sowie eine Aula/Mensa und eine Turnhalle. In Aesch führt die GSR die Sprachheilschule Riehen/Wielandschule (bisher Riehen), den Audiopädagogischen Dienst (bisher Basel), das Autismuszentrum (bisher Riehen) sowie ihre Geschäftsstelle (bisher Basel) im Neubau zusammen.